

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kanischen Marktes für Deutschland sei die deutsche Regierung ernstlich bemüht, „die wirtschaftlichen Differenzen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten in freundlicher Weise zu begleiten und die Samoahandel im Wege der Verständigung wenigstens für einige Zeit aus der Welt zu schaffen“. Jede Trübung der deutschen Beziehungen zu England oder den Vereinigten Staaten würde unfehlbar eine Annäherung dieser beiden Großmächte zur Folge haben. In Europa halte Deutschland an der Dreibundkombination „als vorläufigem Ausgangspunkt“ so lange wie möglich fest. Bülow beklagte in diesem Zusammenhange die Verworrenheit der innerpolitischen Lage in Österreich-Ungarn und die unbezweifelbare französisch-italienische Annäherung. „Alles dies nötigt uns noch mehr als früher, uns beizeiten anderweite Kombinationen für den Fall offenzuhalten, wo früher oder später der Dreibund versagen sollte.“ Hierbei sei vornehmlich an Rußland und England zu denken. Von Rußland trennten uns keinerlei aktuelle Fragen vitaler Art, die traditionellen dynastischen Bande bildeten noch immer den festesten Hort des europäischen Friedens. Deshalb habe Deutschland auch das russische Friedensmanifest wohlwollend aufgenommen, so zweifelhaft der praktische Nutzen dieser Kundgebung auch sei. Deutschland werde sich daher auch an der Haager Konferenz beteiligen. Zwischen Deutschland und England liege der gemeinsame Punkt in Ostafrika, und dort habe eine befriedigende Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären für den Fall eines zu gewärtigenden Zusammenbruchs des portugiesischen Kolonialreiches stattgefunden. „Die Gegensätze zwischen Deutschland und England blieben jedoch auf dem Gebiet des sogenannten friedlichen Wettbewerbs. Da diese Gegensätze der Natur der Sache nach unüberbrückbare sind, so kann das Bemühen der Regierung Seiner Majestät nur darauf gerichtet sein, einem Überschlagen derselben von dem wirtschaftlichen auf das politische Gebiet nach Möglichkeit vorzubeugen und im übrigen für den Austrag des Kampfes der Tüchtigkeit des deutschen Kaufmannes und Industriellen nach Kräften fair play zu sichern . . . Den französischen Annäherungsversuchen an uns stehen wir höflich, aber ohne Illusionen gegenüber . . . In den für die europäische Politik im Vordergrund stehenden großen Gegensätzen, die einmal zwischen England und Frankreich und sodann wiederum zwischen England und Rußland vorliegen, kann es für uns auch in Zukunft einstweilen nur richtig sein, eine abwartende Mittelstellung einzunehmen.“

Bülow's Darlegungen sind besonders dadurch bemerkenswert, daß er die innere Zersetzung des Dreibundes deutlich hervorhebt und auch schon davon spricht, „anderweite Kombinationen für den Fall offenzuhalten, wo früher oder später der Dreibund versagen sollte“. Im übrigen war die für den Prinzen Heinrich be-